

10.3.2018 Nelspruit

Es heisst weiter Strecke machen, wir wollen noch zum Blyde River Canyon und zum Kruger Nationalpark bevor wir Südafrika verlassen. Die Strasse führt durch endloses Wald- und Aufforstungsgebiet via Amsterdam bis Nelspruit.

Ab und zu warnt ein Schild davor nicht anzuhalten, weil es zu gefährlich ist. Meistens steht so ein Schild leider in der Nähe eines Townships... Anstatt die Kriminalität einzudämmen muss man also davor „wegfahren“.



Nelspruit – 2010 in Mbombela umbenannt – wurde 1994 zur Provinzhauptstadt der Provinz Mpumalanga ernannt. Da die Stadt auch als Versorgungszentrum für Besucher des Kruger Nationalparks und für Leute aus Mosambik und Swasiland dient, gibt es alles was das Herz begehrt. Haben wir jetzt hier im hohen Norden gar nicht so erwartet. Natürlich müssen wir „Mugg & Bean“, unserer Lieblings-Cafe-Kette, einen Besuch abstatten.

Die Gegend hier ist Zentrum des Obstanbaus, v.a. Avocado, Mangos und Zitrusfrüchte. Am Strassenrand kann man Obst und Gemüse direkt vom Bauern kaufen. Einen Sack Avocados oder einen Sack Mangos gibt es schon für 2 Euro! Schon das allein wäre ein Grund hierher zu ziehen.



Am frühen Abend parken wir an der Shell Tankstelle „Gateway Motors“ in der Nähe vom Mbombela Stadion, das 2010 Austragungsort einiger Fussballspiele der Fussball-WM war.

11.3.2018 Lydenburg, Sabie, “God’s Window”, “Bourke’s Luck Potholes”

Für heute haben wir uns die Panorama Route entlang der westlichen Drakensberge und das Blyde River Canyon vorgenommen. Diese Region ist geschichtsträchtig, denn im 19. Jahrhundert wurde hier Gold abgebaut und die burischen Vortrecker erschlossen diese Gebiete des Highveld und Lowveld unter grossen Entbehrungen, v.a. Malaria. Das Lowveld ist eines der heissesten Gebiete Südafrikas, oft herrschen hier über 38C.

Von Nelspruit aus fahren wir erst nach Lydenburg (2006 in Mashishing umbenannt), um von dort den Einstieg in die Pass-Strasse nach Sabie zu kriegen. Der Long Tom Pass ist eine der höchsten Passstrasses des Landes, der höchste Punkt befindet sich auf 2.169m. Er wurde 1800 angelegt als früher Handelsweg nach Maputo in Mozambik, hier befand sich auch die Feuerlinie zwischen den Briten und den Buren im Anglo-Boer Krieg 1899-1902.

Die Strasse nach Mashishing führt durch Forstwirtschaftsgebiet und ist leider ziemlich schlechte gravel road. Für ca 50km brauchen wir 3 Stunden, was unsere Tagesplanung etwas durcheinander bringt.



Die Long Tom Kanone mit einer Schussweite von max 9,880m ist das letzte Überbleibsel aus dem Anglo – Boer Krieg zwischen den Briten und den Buren von 1899 – 1902.

Die Strasse nach Sabie ist gesäumt von wilden Lilien! Wie schön an so vielen Lilien vorbeizufahren, so etwas haben wir noch nie gesehen. Bei Sabie wurde 1895 – 1950 Gold abgebaut, jetzt lockt eine sehr einladend aussehende Brauerei und die Mitarbeiter

winken uns herzlich zu herein zukommen. Leider müssen wir aber noch einige Besichtigungspunkte abarbeiten und verkneifen uns das Bier.



An dieser Route entlang gibt es viele Wasserfälle, die man besuchen kann, z.B. Sabie Falls, Lisbon Falls, Berlin Falls, Lone Creek Falls, Bridal Veil Falls und viele mehr. Stellvertretend für diese Menge an Wasserfällen halten wir am MacMac Fall. Wenn genug Wasser vorhanden ist, ist es sogar ein Doppel-Wasserfall. Benannt wurde der Wasserfall nach den vielen Schotten, die hier nach Gold geschürft haben und alle „Mac“ im Namen trugen.

Von Graskop, Verkehrsknotenpunkt für die Strecken zum Blyde River Canyon, die Panorama Route und Kruger National Park und ebenfalls ein hübsches kleines Örtchen, sind es nur wenige Kilometer zu „God’s Window“ auf 1.730m Höhe. Bei gutem Wetter hat man von hier eine weite Aussicht auf das 1.000m tiefer liegende Lowveld, bis zum Kruger Park und in weiter Ferne sogar bis Mozambik.



Letzter Programmpunkt heute sind die „Bourke’s Luck Potholes“. Hier fließen der Blyde River und der Treur River zusammen und haben die „Potholes“ bzw „Strudelkessel“ vor Millionen Jahren mit mitgeführten Steinen und Geröll ausgewaschen. Tom Bourke fand hier 1870 Gold, zwar nicht viel, aber immerhin - daher der Name.

Die Felsformierungen sind echt interessant, aus jedem neuen Winkel ergeben sich neue tolle Fotomotive. Während wir den schönen Anblick genießen, rauscht eine Fotodrohne ständig dicht und laut über unsere Köpfe hinweg und nervt. Jetzt verstehen wir, warum Drohnen in allen südafrikanischen Nationalparks verboten sind.

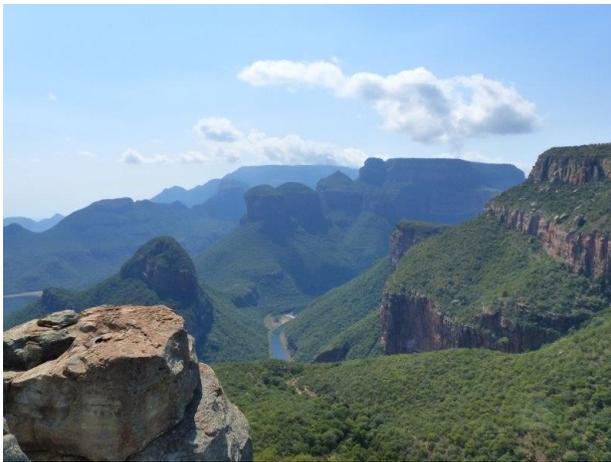




In dieser dicht besiedelten Region ist es schwer einen Stellplatz für die Nacht zu finden. Uns bleibt nichts anderes übrig, als auf den einzigen Campingplatz in der Umgebung zu gehen. Wenigstens ist das „Blyde Canyon Forever Resort“ eine nette Überraschung. Der Campingplatz ist schon alt, daher sind die Bäume gross und werfen viel Schatten, es gibt sogar zwei Aussichtspunkte, die im Preis inbegriffen sind. Für alle Sehenswürdigkeiten heute musste man immer Eintritt bezahlen...

12.3.2018 Kruger Park (Satara Rest Camp)

Bevor wir weiterfahren besuchen wir kurz die Aussichtspunkte, vom oberen Aussichtspunkt hat man einen schönen Blick auf die Three Rondavels Berge. Während wir den Ausblick geniessen und ganz still sitzen traut sich ein Paar Boden-Agamen hervor. So ein bunte Eidechse haben wir immer für Photoshop gehalten...



Aber nun machen wir uns wirklich auf den Weg zum Kruger National Park. Wir fahren nördlich um die Drakensberge herum in Richtung Orpen Gate, das sich im südlichen Drittel des Kruger Parks befindet. Ein vorerst letzter grosser Pass (Abel Erasmus Pass), dann sind wir auf der Zielgeraden, aber nicht ohne noch einmal einen grossen Sack Mangos einzukaufen. Man kann nie genug Mangos essen!



Der Kruger Park wurde 1898 vom damaligen Präsidenten Kruger im Lowveld an der Grenze zu Mosambik gegründet. Der Park ist riesig, ca 320km lang und 64km breit, und mit ca 20.000qkm so gross wie ein eigenes Land, z.B. Slowenien. Man kann behaupten, dass der Kruger der berühmteste Nationalpark Afrikas ist und endlich schaffen wir es mal, ihn zu besuchen.

Die 48km vom Orpen Gate zu unserem Satara Rest Camp sind quasi unser Game Drive für den heutigen Tag. Am späten Nachmittag checken wir ein und fahren für heute nicht mehr. Das Satara Camp ist riesig, mit wenig Schildern und kaum Licht, man kann sich im Dunkeln ziemlich einfach verlaufen. Es gibt sogar einen kleinen runden Pool, allerdings müssen wir den mit vielen toten Fliegen und anderen Insekten teilen.

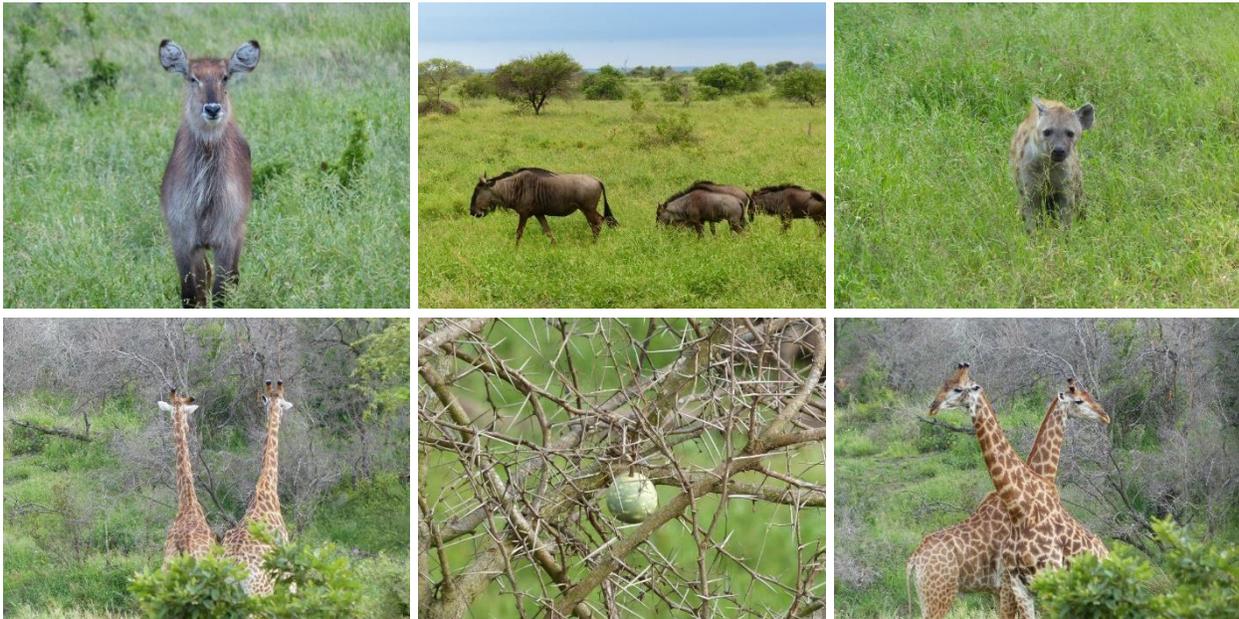


Unsere Nachbarn in Satara ist ein sehr nettes kanadischen Paar, mit dem wir eine Weile plaudern. Sie fragen, ob sie ein Foto mit unserem Unimog machen dürfen und wollen anschliessend fast gar nicht mehr aussteigen... Nun wollen sie allen ihren Freunden schreiben, dass sie sich ein neues Fahrzeug zugelegt hätten.



13.3.2018 Kruger Nationalpark (Balule Camp)

Der Morgen-Game-Drive führt uns gleich weiter zu unserem zweiten Camp Balule, ein schlichtes Sateliten Camp vom Satara Camp ohne Strom, ca 50km entfernt. Die Entfernungen im Kruger Park – und die Zeit, die man braucht – sind nicht zu unterschätzen. Man braucht immer länger als man denkt.





Balule ist klein aber fein, wir campen direkt am Zaun, wie immer in der Hoffnung dass sich Wildleben zeigt.

Als wir beim Abendessen am Feuer sitzen, spüren wir auf einmal, dass da etwas „im Busch ist“. Wir leuchten mit der Taschenlampe und erblicken eine nicht gerade kleine Hyäne, nur 2m von uns entfernt – zum Glück auf der anderen Seite des Maschendrahtzauns. Anscheinend wurde sie vom duftenden Grillfleisch angelockt. Im Laufe des Abends kommen mindestens zwei Hyänen immer wieder vorbei, sie patroullieren regelrecht am Zaun entlang.



14.3.2018 Kruger Nationalpark (Tsendze)

Unser drittes Camp im Kruger Park ist das Tsendze Rustic Camp knapp 80km von Balule entfernt. Unseren morgendlichen Game Drive von Balule setzen wir fort, bis wir mittags im Mopani Rest Camp sind. Dort müssen wir für das Tsendze, ein Sateliten Camp von Mopani, einchecken und nehmen gleich ein erfrischendes Bad im schön angelegten (und sauberen) Pool. Das beste was man in dieser Hitze am Nachmittag machen kann, bevor es wieder auf Game Drive geht. Tsendze ist ein schönes Camp, die Stellplätze sind relativ geräumig und von Bäumen getrennt, die etwas Privatsphäre und Schatten geben.



Man darf die Entfernungen und den Zeitaufwand beim Game Drive echt nicht unterschätzen, v.a. wenn man ständig anhält, um Tiere zu beobachten. Da macht es oft mehr Sinn kürzere Strecken zu wählen, als nachher hetzen zu müssen, um rechtzeitig vor Toreschluss im Camp zurück zu sein. Wir haben Glück, bei unserem Abend-Game-Drive entdecken wir an zwei verschiedenen Wasserlöchern riesige Elefanten, Zebra und Gnu Herden.



15.3.2018 Parfuri Gate, Tshipise

Heute werden wir den Kruger Park ganz im Norden durch das Parfuri Gate verlassen. Von unserem Camp in Tsendze sind das 180km!

Wie immer kombinieren wir die Fahrt mit unseren Morgen-Game-Drive und brechen früh auf. Wir werden lange im Auto sitzen und braten müssen. Bei 40C im Schatten kein Spass, einer von uns sitzt immer in der Sonne und beschwert sich. Wir sehen wieder viele Elefanten und Zebras, auch zum ersten Mal Geier aus der Nähe. Nur bei den Raubkatzen haben wir leider kein Glück.



Um 14:00 sind wir am nördlichen Ende vom Kruger Park am Parfuri Gate. Nun brauchen wir erstmal einen Campingplatz, denn wir müssen uns auf Botswana

vorbereiten. Der Grenzübergang Pont Drift, wo wir über die Grenze wollen, ist sehr klein, es gibt dahinter keine Infrastruktur, d.h. weder ATM Maschine, noch Tankstelle und Telekomladen, d.h. wir werden erstmal kein Internet haben bis wir in eine grössere Stadt kommen. 100 km vom Parfuri Gate entfernt gibt es das „Tshipise Forever Resort“. Da wir mit dem Forever Resort im Blyde River Canyon zufrieden waren, beschliessen wir dorthin zu fahren. Also, noch einmal auf Gas gedrückt und los. Nicht nur wir sind fertig von der Hitze und Sitzerei, auch unser Unimog knarzt und knirscht und macht lauter neue unbekannte Geräusche.



16.3.2018 Tshipise

Mit dem Tshipise Resort haben wir einen Glückstreffer gemacht. Dort sprudelt eine heisse Quelle, die seit 1936 zwei grosse Swimmingpools speist. Allerdings braucht man bei den derzeitigen Temperaturen eher eine Abkühlung als heisse Quellen... Wir lernen, dass Pensionäre v.a. aus Kapstadt und Johannesburg gerne hier für 3-4 Monate überwintern – sogenannte Swaeltjies (Schwalben oder Graue Nomaden).

Uns gefällt es so gut, dass wir eine Nacht verlängern und uns um unseren Haushalt kümmern, drei Waschmaschinenladungen Wäsche und ein zugееister Kühlschrank warten auf uns. Wäsche waschen ist hier super, weil die eigentlich nur kaltwaschende Waschmaschine mit dem heissen Quellwasser gespeist wird.

Auf dem Campingplatz lernen wir unsere Nachbarn Angie und Paul aus Zimbabwe kennen. Von ihnen erfahren wir, dass in Zimbabwe wieder alles in bester Ordnung sei und man problemlos hinreisen kann. Wir sind sehr interessiert, denn bei unserem letzten Besuch vor 14 Jahren ging es gerade sehr bergab mit dem Land, 50% Inflation auf dem Schwarzmarkt. Inzwischen sind US-Dollar die offizielle Währung, der Zimbabwe Dollar wurde abgeschafft, nachdem die Noten einen Nominalwert von 10Mio Dollar erreichten. Viele grosse Supermarktketten aus Südafrika haben Filialen eröffnet und es sei sicher. Zumindest wird man bei einem Raubüberfall nicht gleich erschossen (so wie in Südafrika), sagen sie. Es ist beschlossen, bei unserer nächsten Afrikareise werden wir Zimbabwe besuchen und uns ein eigenes Bild von dem Land machen.

